



Die Lackierpistolenreinigung ist in vielen Betrieben einer der letzten Bereiche mit hoher Lösemittelbelastung. (Foto: Wieländer+Schill)



Durch ein einfaches Sedimentationssystem bietet Prolaq eine bis zu zehn Mal höhere Standzeit im Vergleich zu konventionellen Lösemitteln. (Foto: Wieländer+Schill)

Lackierpistolen nachhaltig reinigen

Mit dem Reinigungsmedium Prolaq kann der VOC-Ausstoß erheblich reduziert werden.

In der Regel findet man den Ort, an dem der Lackierpistolenreinigungsautomat steht, fast blind – man muss nur der Nase folgen. Was man hier riecht, ist weder gesund, noch wirtschaftlich und schon gar nicht ökologisch.

Das klassische Reinigungsmedium ist die Nitro-Verdünnung, welche eine gute Reinigungsleistung hat und je nach Qualität zu Preisen von 70 Cent bis drei Euro oder mehr je Liter erworben werden kann. Der Verbrauch im Bereich der Lackierpistolenreinigung schwankt je nach Betriebsgröße zwischen 200 und 2.000 Litern pro Jahr und findet in der Regel wenig Beachtung im betrieblichen Alltag. Aber gerade hier gibt es einiges für Betriebsinhaber zu beachten: die VOC-Belastung der Mitarbeiter, die damit verbundene Geruchsbelastung sowie das Gefahrenpotenzial im unmittelbaren Umfeld der Reinigungsstation und des Lagerortes und nicht zuletzt das mögliche Einsparungspotenzial.

VOC-reduzierte Alternative

Seit knapp eineinhalb Jahren bietet WS Wieländer+Schill den Betrieben eine echte Alternative an. Der stark VOC-reduzierte und lösemittelbasierte Reiniger Prolaq WS löst gleich mehrere Probleme. Die hohe VOC-Reduzierung führt zu einer deutlich geringeren Geruchsbelastung. Das heißt, dass wesentlich weniger Reiniger bei gleicher Temperatur im Vergleich zu konventionellen Lösemitteln verdunstet, was auch zu einer wesentlich besseren Ausnutzung führt.

Ein weiterer positiver Effekt ergibt sich aus der Sicherheitseinstufung: Prolaq WS ist kennzeichnungsfrei und der Flammpunkt liegt über einer kritischen Schwelle, was sich positiv auf das Gefahrenpotenzial auswirkt. Unter optimalen Bedingungen kann der Gefahrenbereich um den mit Prolaq WS betriebenen Reinigungsautomaten auf null Meter reduziert werden. Das spart oftmals teure Be- bzw. Entlüftungstechnik sowie spezielle elektrische

Installationen oder gar bauliche Maßnahmen ein.

Zehnfache Standzeit

Der Nettoverbrauch an Lösemittel reduziert sich durch Prolaq WS ebenfalls. Durch ein einfaches Sedimentationssystem, welches bei jeder gängigen Reinigungsanlage nachgerüstet werden kann, ist eine bis zu zehn Mal höhere Standzeit im Vergleich zu konventionellen Lösemitteln möglich. Prolaq WS kann sowohl für Lacke auf Lösemittel- als auch auf Wasserbasis verwendet werden, wodurch auf eine separate Reinigungsanlage für Wasserlacke verzichtet werden kann. Am Ende des Lebenszyklus von Prolaq WS steht die Entsorgung an, welche über einen zertifizierten Entsorger erfolgt. Der sogenannte Abfallschlüssel entspricht dem von konventionellen Lösemitteln und stellt somit auch keine Mehrkosten gegenüber Nitro dar. ■

www.wielanderschill.de

macsDIA bietet eine hochmoderne, digitale Möglichkeit, um Serviceaufträge durchgängig transparent zu gestalten und zu beschleunigen. (Foto: Hella Gutmann)



URKI REX: Ladeflächenbeschichtung von BESA

> **DER SPANISCHE LACKHERSTELLER BESA** stellt mit URKI REX eine neue zweikomponentige Beschichtung für Pickup-Ladeflächen und andere der Witte-rung ausgesetzte Fahrzeugpartien vor. Die strukturierte Beschichtung schützt gegen Korrosion, mechanische und chemische Beanspruchungen. Das Material lässt sich einfach vorbereiten und applizieren und zeichnet sich durch schnelle Trocknung aus. Zunächst wird eine optionale Haftschrift aufgetragen, darauf folgt die strukturierte Schicht. URKI REX wurde für den Automotive-Bereich konzipiert, das Material eignet sich aber auch für viele Anwendungen im Industrie- und Marinebereich.

www.bernardoecenarro.com/de/



URKI REX bietet sicheren Schutz für beanspruchte Oberflächen. (Foto: BESA)

Hella Gutmann stellt macsDIA vor

> **DEM TREND ZUR DIGITALISIERUNG DER WERKSTATTABLÄUFE** kommt Hella Gutmann jetzt mit dem neuen Softwareprodukt „macsDIA“ für Service- und Inspektionsaufgaben entgegen. DIA steht für „Digital Assistant“. Ebenso wie beim bereits bekannten Produkt mega macs PC, handelt es sich bei macsDIA um eine reine Softwarelösung. Diese kann nach Abschluss der Jahreslizenz macsDIA auf drei, fünf oder mehr Smartphones beziehungsweise Tablets in der Werkstatt gleichzeitig genutzt werden. Gerade in der Spezialisierung des schnellen, vernetzten Tools steckt sein besonderes Potenzial. Alles, was man für Service und Inspektionen an Kundenfahrzeugen schnell griffbereit haben möchte, liefert macsDIA direkt an den Arbeitsplatz – oder an mehrere Arbeitsplätze gleichzeitig. Das heißt: kein Ausdrucken von Inspektionsplänen und Servicedaten, keine Mehrfacheingaben der Fahrzeug- und Kundendaten, keine Schreibfehler bei Bestellnummern, keine vergessenen Arbeitseinheiten auf der Kundenrechnung mehr. Dafür der direkte Zugriff auf OE-konforme digitale Inspektionspläne, Handbücher, Daten, Foto- und Videodokumentation, moderne Kommunikation mit dem Kunden – und nach getaner Arbeit sogar noch der Eintrag im digitalen OE-Serviceheft. Darüber hinaus kann macsDIA in ein cloudbasiertes Werkstatt-Managementssystem (WMS) wie WERBAS.blue eingebunden werden. So schließt sich der Kreis zu einem komplett durchgängigen Arbeitsfluss, vom Kundenkontakt, der Terminbuchung, systeminternen Teilebestellung bis hin zur Rechnungserstellung und Übergabe des Fahrzeugs. Die Einbindung in WERBAS.blue steht ab sofort zur Verfügung.

www.youtube.com/user/HellaGutmann

Auf die Schnitttiefe kommt es an

> **DAS PRÄZISE AUSTRENNEN** von Karosserieteilen, ohne die darunterliegenden Strukturen zu verletzen, ist eine Schwierigkeit, die jeder Instandsetzer kennt. Abstände von nur 5 mm zwischen der Karosserie-Außenhaut und dem darunterliegenden Bauteil sind keine Seltenheit, hinzu kommen Konturen mit vielen Radien, die eine weitere Herausforderung darstellen. Genau für diesen Einsatzzweck hat WS Wieländer+Schill den MEC600 Kantenfräser entwickelt. Aus der ursprünglichen Idee, ein Werkzeug zu generieren, mit dem man schnell ein Bauteil austrennen kann, ohne weiteren Schaden an der Karosserie zu verursachen, hat sich ein echtes Multitool entwickelt. Die Möglichkeit, die Schnitttiefe genau einstellen zu kön-

nen, kombiniert mit den Spezialfräsern für Stahl, Aluminium und Laserlötnähte, hat nicht nur Karosseriebauer zu weiteren Einsatzmöglichkeiten inspiriert. Egal, ob ein gebördelter Radlauf, ein Schweller oder eine Laser-Löt- oder -Schweißnaht, alles kann problemlos aufgetrennt werden. Besonders an Mischbaustrukturen kann der MEC600 punkten, durch die Reduzierung von Aluminiumstaub beim Trennen von Bauteilen sinkt das Gefahrenpotenzial und die Belastung für den Anwender. „Der eigentliche Clou ist der Kopfaufsatz des MEC600 mit seinen zahlreichen Funktionsflächen“, sagt Uli Fritschle Außendienstmitarbeiter von Wieländer+Schill und erfahrener Karosseriebauer. „Anfangs ist der Kunde skeptisch, da

Stabschleifer und viele andere Trennwerkzeuge in jeder Werkstatt zu finden sind, und immer ist der Anschlag und die präzise Schnitttiefe der Knackpunkt. Nach ein paar Testschnitten mit dem MEC600 erkennen die Anwender die Vorteile. Nicht selten höre ich: Den hätte ich letzte Woche gebraucht!“ Der druckluftbetriebene Kantenfräser MEC600 verfügt über einen 600 W starken Antrieb, der mit bis zu 20.000 Umdrehungen pro Minute genug Leistung in jeder Situation hat. Geliefert wird er in einem praktischen Koffer inklusive Aufsatz, Einstelllehre und einem Longlife-Stahlfräser. Optional sind ein Aluminium- und ein Longlife-Stahl-Rundkopffräser erhältlich.

www.wielanderschill.com